



Wertesjähriger Monumentspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb und Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechshäufigen Zeile in Breslau 2 Sgr.

Erscheint: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 136. Mittag-Ausgabe.

Fünfundfünzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewend.

Sonnabend, den 21. März 1874.

Deutschland.

Berlin, 20. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Braun zu Cottenheim im Kreise Mayen den Rohen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Divisions-Auditeuren Rissmann der 29. Division und Marx der 1. Garde-Infanterie-Division den Rang der Räthe vierter Klasse; den Amtsrichtern Girshausen in Diez, Willmann in Herborn, Snell in Wiesbaden, Krahl in Braubach und Streitberg in Höchst den Charakter als „Ober-Amtsrichter“; und dem Kreisgerichts-Sekretär Becker zu Nordenburg bei seiner Versezung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlerath verliehen.

Die Berufung des Gymnasiallehrers Ferdinand Schneider in Wittstock als Oberlehrer an das Progymnasium in Gatz a. D. ist genehmigt worden. — Der bisherige königliche Eisenbahn-Baumeister Liborius Eduard Schmidt zu Hanau ist zum königlichen Eisenbahnbau- und Betriebsinspector ernannt und denselben die neu erierte Stelle eines solchen bei der Bebra-Frankfurter Eisenbahn dagegen verliehen worden. Der königliche Eisenbahn-Baumeister Naud zu Saarbrücken ist in gleicher Amtseigenschaft nach St. Wendel versetzt worden. Der bisherige Baumeister Walter Eggert zu Cassel ist als königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Bebra-Frankfurter Eisenbahn mit dem Wohnsitz zu Frankfurt a. M. angestellt worden. Der bisherige Baumeister Louis Zimmerman ist als königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Bebra-Frankfurter Eisenbahn mit dem Wohnsitz zu Hanau angestellt worden.

Berlin, 20. März. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute den General-Lieutenant v. Obernitz, den General-Intendanten v. Hülsen, den Erbprinzen Victor von Ratibor, den zur Aufwartung bei Sr. Majestät dem König von Sachsen commandirten General-Lieutenant v. Pape, den diesseitigen Militär-Attache in Wien, Major v. Finkenstein, den Militär-Attache in Paris, Major v. Blilow, den Prinzen Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelsingen und nahmen nach der Ausfahrt die Vorträge des Ministers des königlichen Hauses, Freiherrn v. Schleinitz und des Geheimen Cabinettsraths v. Wilmsowksi entgegen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern Vormittags Se. Durchlaucht den Prinzen Friedrich von Hohenzollern und später einige höhere Militärs zur persönlichen Meldung.

Nachmittags 5 Uhr fand im kronprinzlichen Palais das Familien-Diner statt. Abends 6½ Uhr empfing Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz auf dem Anhaltischen Bahnhofe Ihre Königlichen Hoheiten den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar, höchstwährend zum Besuch am hiesigen Hofe eingetroffen sind, besuchte um 7½ Uhr die Vorstellung im Opernhaus und erschien Abends 9½ Uhr mit Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Kronprinzessin auf der Soiree bei Ihren Majestäten. (Reichsanzeiger.)

= Berlin, 20. März. [Medicinal-Statistik. — Zur Verhütung der Cholera. — Zoll- und Steuerwesen.] Die Bundesauschüsse für Handel und Verkehr haben soeben über die Vorbereitungen zur Herstellung einer medicinalischen Statistik berichtet. Der Bericht beginnt mit einem Hinweise auf die Rückläuferung der sämtlichen Bundesstaaten über die vom Bundesrath aufgeworfenen Fragen 1) wegen der bestehenden Einrichtungen zur Herstellung einer medicinalischen Statistik; 2) bezüglich des im gemeinsamen Interesse aller Bundesstaaten zu erzielenden Umfangs der medicinalischen Statistik, und 3) in wie weit von den einzelnen Bundesregierungen zur Beschaffung des Materials für solche Statistik mitgewirkt werden könne. Die Erhebungen haben die Einrichtung einer Medicinalstatistik als wünschenswerth erscheinen lassen und auch einen Maßstab für ihren Umfang geleistet, in Bezug auf den Umfang aber noch eine Reihe technischer und administrativer Fragen aufgeworfen. Dies führt die Ausschüsse zu folgenden Anträgen: „Der Bundesrath wolle beschließen: 1) Zur Vorbereitung der Organisation einer Medicinalstatistik für das deutsche Reich wird eine aus Angehörigen verschiedener Bundesstaaten bestehende Commission von sieben Sachverständigen (Ärzten, Statistikern und Verwaltungsbeamten) gebildet. Die Mitglieder werden auf Vorschlag des Ausschusses für Handel und Verkehr vom Bundesrath gewählt. Das Reichskanzleramt wird die Gewählten von der auf sie gefallenen Wahl benachrichtigen und über die Annahme der Wahl befragen, sowie die betreffenden Regierungen um Erteilung des etwa erforderlichen Urlaubs für die Gewählten ersuchen. Die Einberufung der Commission und die Ernennung des Vorsitzenden erfolgt durch das Reichskanzleramt, welchem die Abfindung von Commissarien zu den Commissionsverhandlungen anheimgegeben bleibt. 2) Die Commission wird ersucht, sich mit Rücksichtnahme auf die Neuersungen der Bundesregierungen über den zunächst zu erreichenden Umfang und die Ausführungs-Modalitäten einer Medicinalstatistik für das deutsche Reich unter Beifügung der erforderlichen Formulare gutachthlich zu äußern. 3) Die Kosten für die Commission werden vom Reiche getragen. Derselbe Bundesrathsausschuss hat sich mit einem verwandten Gegenstande beschäftigt, mit dem Bericht der Reichscommission für Forschungen zur Bekämpfung der Cholera. Die Commission hat bekanntlich einen Plan ausgearbeitet, nach welchem die Untersuchungen über die Entstehung und Bekämpfung der Cholera zu führen sein sollten. Es hat sich aber, wie aus dem Berichte des Ausschusses hervorgeht, herausgestellt, daß der an sich vorzüglich ausgearbeitete Untersuchungsplan der Reichscommission „zunächst nur für hervorragend tüchtige, pflichtstreife und für die Wissenschaft begeisterte Sanitätsbeamte und Ärzte berechnet und passend sei, während für die Mehrzahl der Ärzte seine Form nicht kurz bestimmt und fassbar genug erscheine.“ Die Mitwirkung der leitgedachten Kategorie von Ärzten kann aber nicht entbehrt werden, wenn das Forschungsmaterial in der nötigen Vollständigkeit beschafft werden sollte. Es ist deshalb ein in Bayern schon 1854 entworfenes Schema in Betracht gezogen worden, welches dem Untersuchungsplan der Reichs-Choleracommission anzupassen wäre. Schließlich beantragt der Ausschuss: „Der Bundesrath wolle beschließen: 1) es seien die Bundesregierungen um baldige Neuherierung vor das Reichskanzleramt zu ersuchen, ob und welche Vorschriften in ihren Gebieten über die Anzeigepflicht der Ärzte und Privatpersonen bei dem Auftreten von Epidemien und insbesondere der Cholera bestehen, und ebenso ob solche Vorschriften nördigensfalls im Wege der Landesgesetzgebung mit der erforderlichen Beschleunigung ins Leben gerufen werden können; 2) die Bundesregierungen, sowie die kaiserl. Admiralität werden ersucht, bei dem Auftreten einer Choleraepidemie, soweit sich ihnen Gelegenheit bietet, Erhebungen nach dem von der Specialcommission für Forschungen zur Bekämpfung der Cholera aufgestellten, im Jahre 1873 bereits mitgeteilten Untersuchungspläne veranlassen.“

und deren Ergebnisse behufs Mittheilung an die Commission zur Kenntniß des Reichs-Kanzleramtes bringen zu wollen.“

Der Bundesrathsausschuss für Zoll- und Steuerwesen hat bezüglich der Erhebung der Uebergangsabgabe von Bier nach dem Hohlmaß (anstatt nach Gewicht) folgenden Antrag gestellt: Der Bundesrath I. wolle beschließen: 1) daß vom 1. Juli 1874 an die bei der Einfuhr von Bier in das Gebiet der Staaten der Brausteuergemeinschaft zu erlangende Uebergangsabgabe nicht mehr nach dem Gewichte, sondern nach dem Hohlmaß (Eitermaß) zu erheben sei; 2) daß der Uebergangsabgabensatz für 1 Hectoliter Bier jeder Art auf 2 Mark festgesetzt werde, II. dem Entwurf besonderer Vorschriften über die Erhebung abgabe von Bier nach dem Hohlmaß die Genehmigung zu ertheilen. — Diese Vorschriften enthalten sieben Bestimmungen: 1) ist danach vom 1. Juli 1874 an in der zu der Brausteuergemeinschaft gehörenden Staaten die Uebergangsabgabe von Bier nicht mehr nach dem Gewichte, sondern nach dem Hohlmaß (Eitermaß) zu erheben. 2) Der Uebergangsabgabensatz für das Hectoliter Bier jeder Art beträgt 2 Mark. 3) Findet die Einfuhr in Fässern statt, welche gleich und mit vorchristmäßigen Stempelzeichen versehen sind, so wird die Uebergangsabgabe nach Maßgabe der bei der Eichung ermittelten Literinhalt erhoben. Die folgenden Vorschriften betreffen die Eichung der Fässer, Einfuhr in Flaschen etc.

[Berlin, 20. März. [Das Militairgesetz.] Über das Resultat des militairischen Conseils im kaiserlichen Palais haben seit zwei Tagen in eingeweihten Regionen keine Zweifel mehr obgewaltet. Die militairischen Rathgeber des Kaisers äußerten sich gegen die ihnen befremdeten Abgeordneten, daß die Herauslegung des Friedensräthenstandes der Armee auf die in der Commission angebotenen Ziffern zu einer Dienstzeit von 2¼ bis 2½ Jahren führen würde, und daß der Kaiser einer solchen gesetzlichen Bestimmung seine Einwilligung verweigern müsse. Ahnliche Bedenken sind von einer dem kaiserlichen Throne nahestehenden Person gegen höhere Offiziere geäußert und hinzugefügt worden, daß sich die gutgesinnten Elemente des Reichstages bei der zweiten Lesung des Gesetzes veranlaßt sehen dürften, die Vorschläge anzunehmen, welche von gemäßigten und mit den technischen Aufgaben des Gesetzes vertrauten Mitgliedern des Hauses von Neuem gemacht werden. Diese Erwägungen haben indessen ihre Einwirkung auf die Commissionsmajorität verfehlt, wie Ihnen der summarische Bericht des Telegraphen über das Ergebnis der Abstimmungen in der heutigen Sitzung gemeldet haben wird. Die Erklärungen, welche die Regierungs-Commissare abgaben, waren nicht frei von einer gewissen Dunkelheit, die Raum zu verschiedenen Deutungen gab. Einerseits beharrte man in der Negative, indem gesagt wurde, daß das Gesetz ohne § 1 für die verblüdeten Regierungen wertlos sei. Andererseits wurde betont, daß die Regierung dem Gedanken, eine Minimalziffer für die Durchschnittsstärke des Präsenzstandes der Armee festzustellen, nicht abgeneigt sei. Die Regierung würde in der zweiten Lesung zu einem diesfälligen Vorschlage Stellung nehmen. Vorläufig beharrte sie auf der Minimalziffer des I (401,000 Mann) und lehnte demgemäß selbst den von conservativer Seite abermals eingebrachte Antrag (384,000 Mann) mit der Bemerkung ab, daß die Regierungen nicht in der Lage seien, bindende Erklärungen abgeben zu können. Unsere vorgebrachte (Mittel) betreifte der Ernennung von Specialreferenten zur Erstattung mündlicher Berichte im Plenum ist durch den heutigen Commissionsbeschuß bestätigt worden. Es wurde nämlich die Berichterstattung über den I. Abschnitt (Organisation des Reichsheeres) dem Abg. Miquel, der II. und IV. Abschnitt (Gegängnis des Heeres und Entlastung aus dem aktiven Dienste) dem Abg. Dr. Lasker, der III. Abschnitt (vom activen Heere) dem Abg. Dr. Stephani und der V. Abschnitt (vom Beurlaubtenstande) dem Abg. Dr. Meyer (Thorn) übertragen. Die Commissionsmitglieder der Fortschrittspartei haben die Annahme eines Referats abgelehnt.

[Civiliehe.] Der erste Entwurf des Ministers des Innern zur Ausführung des Gesetzes über die Civiliehe ist an die Provinzialbehörden ergangen. Derselbe bezieht sich in erster Linie auf die vorbereitenden Maßregeln für die Abgrenzung der Civilstands-Bezirke und auf die Stellung der Civilstands-Beamten. Nach den Bestimmungen des Gesetzes sind die Geschäfte dieser Beamten in den Stadtgemeinden von den Bürgermeistern wahrzunehmen; doch ist dieser befugt, die Geschäfte widerruflich einem Mitgliede des Gemeinde-Vorstandes zu übertragen. Auch können die Gemeindebehörden die Amtststellung eines besonderen Civilstands-Beamten beschließen. Es handelt sich also nur darum, zu entscheiden, welche Form gewählt werden wird; ferner um die Entscheidung darüber, ob die Stadtgemeinden in Bezug auf die Beurkundung des Personenstandes in mehrere Bezirke geheilt werden sollen. Z [Der Entwurf eines Reichs-Eisenbahngesetzes], welcher im Reichs-Eisenbahnamte aufgestellt worden ist hier im Verlaufe der Expedition des „Reichs-Anzeigers“ erschienen. Eine besondere Beilage des amtlichen Blattes teilt den Inhalt dieses Entwurfs im Auszuge mit.

[Die Eisenbahnen und die Presse.] Dem Vernehmen nach hat der Herr Handelsminister aus Anlaß der Erörterungen, welche die Behandlung eines Correspondenten der „Spener'schen Zeitung“ auf dem Ostbahnhof in der unabhängigen Presse von ganz Deutschland gefunden, Erwägungen eintreten lassen, wie in Zukunft solchem Ursprung zu steuern und Ordnung in diese Angelegenheit zu bringen sei. Wenn unsere Information richtig ist, so soll jede Zeitung ein Pass-partout erhalten, gültig für eine Person; und nur Derjenige, welcher mit einem solchen Pass-partout und außerdem mit einer von dem verantwortlichen Redakteur unterzeichneten Legitimation verkehrt, wird als Vertreter der Zeitung betrachtet und zugelassen. Mit einer solchen Lösung würde die Presse zufrieden sein können, vorausgesetzt, daß die Bahnhof-Inspectoren alle gebildete Männer sind.

[bekanntmachung.] Der „St. Anz.“ veröffentlicht die dem wesentlichen Inhalte nach bereits bekannte Verfügung, betreffend die Auflösung der Landesgoldmünzen und der landesgesetzlich den inländischen Münzen gleichwertlichen ausländischen Goldmünzen.

Bromberg, 17. März. [Zur Vertretung der Stadt Bromberg im Herrenhause] ist vom hiesigen Magistrat der Banquier Herr Stadtrath Agobert Friedländer gewählt und der Regierung präsentiert worden. (Brb. Stg.)

* Die Präsenzstärke von 384,000 Mann ist also von der Commission abgelehnt worden.

Hadersleben, 18. März. [Die königliche Regierung] zu Schleswig hat, wie die „Dannevirke“ berichtet, sich veranlaßt gesehen, die Verfügung des Härdesvogts Hansen zu Kjaer, wodurch Andreas Clausen aus Desterby, der im Jahre 1870 für Dänemark optirte, aus den Herzogthümern ausgewiesen wurde, rückgängig zu machen. Es wäre gewiß wünschenswerth, wenn unsere Localbehörden mit derselben Ausweisung & Decrete etwas vorsichtiger verfahren wollten, da alle Misgriffe dieser Art nur dazu dienen, der Opposition eine willkommene Handhabe darzubieten, um bei der in dieser Hinsicht sehr empfänglichen Bevölkerung Unwillen und Misstrauen gegen unser sonst humanen Beamtenstand zu erregen. Es scheint die Absicht der dänischen Partei zu sein, einen Prozeß gegen den Härdesvogt auf Schadensatz anhängig zu machen. Der junge Clausen hat sich nämlich in Folge jener Verfügung vierzehn Tage in Dänemark aufzuhalten müssen, und glaubt man nun, weil die Regierung die Verfügung des Herrn Hansen umgestoßen hat, daraus hin eine Erfolgssicht derselben begründen zu können. Große Hoffnung auf Erfolg hat die „Dannevirke“ allerdings nicht, glaubt aber doch den Versuch empfehlen zu müssen, um dann besser constatiren zu können, erstens wie schwer es in Preußen hält, einem Beamten gegenüber zu seinem Recht zu gelangen und zweitens, daß von der Möglichkeit eines Erfolges in diesem Falle nicht die Rede sein kann. Wie man aus diesen Neuersungen sieht, will man aus der Sache politisches Kapital schlagen und obendrein persönliche Rache ausüben. Die Benutzung solcher Mittel ist freilich kein schönes Zeugnis für die Führer der Agitation, aber besser wäre es doch, wenn ihnen zur Anwendung derselben keine Veranlassung geboten würde. (Kieler Stg.)

Altona, 17. März. [Gerichtliche Verhandlung.] Gestern fand vor der Strafkammer des Kreisgerichts eine Verhandlung gegen 9 Mitglieder der socialdemokratischen Partei statt, welche wegen Hausrechtsverletzung, resp. wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Aufreizung zu Gewaltthäufigkeiten einzelner Bevölkerungsklassen gegen einander und Erregung ruhestörenden Lärms angeklagt waren, weil dieselben bei Gelegenheit einer von dem Vorstande des Ottensener Bürgervereins anberaumten geschlossenen Wählerversammlung das Versammlungslocal bereits vor Beginn der Verhandlungen besetzt hatten, das Local nicht sofort auf die Aufrufung der Berechtigten verließ und auch späterhin noch von den daranstoßenden Räumen aus die Versammlung durch Rufen, Zischen, Peifen und Singen gestört hatten. Der Staatsanwalt geißelte in scharfen Worten das Treiben der Partei, welche ihre Devise: „Gleiches Recht für Alle“ nur so lange aufrecht erhalte, als es in ihrem Interesse liege, und beantragte Strafen, welche von 7 Tagen Haft bis zu 3 Monaten Gefängnis gingen. Die Publication des Erkenntnisses wurde auf nächsten Montag vertagt.

+ Dresden, 19. März. [Ein Gesandter aus gutem Willen. — Gedächtnisfeier des Pariser Commune-Aufstandes. — Kaisers Geburtstagefeier. — Parteidienst. — Agitation für Wiedereinführung der Arbeitsbücher.] Die Verleihung der Wirklichen Geheimen Ratschläge an den Kammerherrn von Fabrice, der auf eigene Kosten als königl. sächsischer Gesandter in Brüssel fungirt, hat Gelegenheit gegeben, die Sonderstellung dieses Herrn zu bepreden. Die Regierung hatte auf dem vorigen Landtage der Ansicht Anerkennung verschafft, daß, da Herr von Fabrice kein Geld vom Staate beanspruche, seine Stellung auch unanfechtbar sei. Seitdem ist derselbe auch noch neben seinem belgischen und holländischen Gesandtschaftsposten an Stelle des bekannten Bremischen Schleppträgers Grafen Bixthum, dermalen in österreichischen Diensten, mit der Gesandtschaft in London betraut worden. Wie unser Landtag, der doch schon um des Reiches Ansehen willen eine Verminderung unserer Gesandtschaftsposten erforderte, der in vorerwähnter Weise erreichten Intacterhaltung des Standes derselben gegenüber sich verhalten wird, bleibt abzuwarten. — In allen socialdemokratischen Blättern wird zur Feier des Commune-Aufstandes vom 18. März 1871 auf den 21. d. Ms. eingeladen, während aber die Polizei in Mittweida dagegen eingeschritten ist, weil diese Feier von verbrecherischen Thaten aller Art nur dazu geeignet ist, zu gleichen Thaten zu ermuntern, kann in Chemnitz mit den leidenschaftlichsten Ausdrücken von den erwähnten Festausschüssen zu regster Beteiligung aufgefordert werden. So heißt es in dem an die „Arbeiter, Bürger und Freunde der gerechten Sache des Volkes“ gerichteten Aufruf: „Die pariser Commune unterlag nach hartem Kampfe, und ihre Feinde, die Unterdrücker und Ausbeuter des Volkes verauschten sich in ihrem Blute, Tausende und Abertausende der Besten und Edelsten des Volkes wurden niedergemacht, nicht Weib, nicht Kinder wurden geschnitten.“ Und in einem Leitartikel der „Chemnitzer Nachrichten“ heißt es: „Zittert immerhin, Ihr Gesellschaftsretter in Verailles! Zittert auch, Ihr Bundesgenossen dieser Sippschaft! Die Commune wird wieder erstehen; sie wird Generalmarsch schlagen in Paris, in Frankreich, in ganz Europa! Und das Proletariat, das immer unterdrückte und geknechte, wird endlich doch triumphieren!“ — Dem wütigen socialdemokratischen Treiben gegenüber ist es wohlzuwend, hervorheben zu können, daß die Feier des Geburtstages des Kaisers diesmal allgemeiner denn bisher, und fast allerorten begangen werden wird. In Leipzig geht sie vom Stadtrath aus, hier vom „Deutschen Reichs-Verein“ und vielen Privatgesellschaften, anderswo von rasch gebildeten Festausschüssen. — Der Sohn des bekannten Leipziger Nationalökonom Prof. Dr. Roscher, Handelskammer-Sekretär Dr. Roscher zu Zittau, hat sich nach Berlin begeben, um im Auftrage des dortigen Gewerbe-Vereins seinen Lieblingsgedanken, der Wiedereinführung der Arbeitsbücher, in Unterstützung einer von ihm ausgegangenen Petition, bei den Reichstagsabgeordneten Gehör zu verschaffen. Im Nebenjahr haben die Bewilligungen des Dr. Roscher bei Weitem nicht den Antlang im Lande gefunden, den er sich selbst davon versprochen. Die freisinnigen Parteien können sich nicht verbergen, daß es heutzutage widersinnig wäre, Arbeiter einer noch so geringen polizeilichen Kontrolle zu unterwerfen, denen man das allgemeine Wahlrecht erheilt hat. — Die „Constitutionelle Zeitung“ wird von einem Leipzig-Dresdener Consortium unter Mitwirkung des Adv. Siegel und seiner Gattin, Frau Anna Löhn-Siegel, weiter fortgeführt.

Aus Deutsch-Lothringen, 12. März. [Unbefangenes französisches Urteil.] Endlich wieder einmal ein anständiges, ein vernünftiges Urteil über 1870 und 1871 aus dem Munde eines

Franzosen! rast der Correspondent der „R. 3.“ aus. Der Geschichtsprofessor L. Lacroix zu Nancy veröffentlicht so eben ein „Tagebuch eines Bewohners von Nancy während der Invasion von 1870—71.“ Welcher Gegensatz gegen die hinverbrannten Dächeren der Pariser Presse während und nach 1870—71! Dass es ein Lehrer der Geschichte, eine anerkannte Autorität des Faches ist, giebt den Worte des Herrn Lacroix ein doppeltes Gewicht. Das bloße Tagebuch wird dadurch zu einem Lehrbuch der zeitgenössischen Geschichte. Von den vielen bemerkenswerten Stellen des Buches, das in Deutschland seine Leser finden wird, erwähnen wir der einen, worin der Verfasser die Besiegereignung Nancys durch die deutschen Truppen beschreibt. Der Verfasser nimmt keinen Anstand es auszusprechen, dass der erste Eindruck, den die feindlichen Truppen hervorbrachten, ein sehr günstiger war und dass dieser Eindruck dem Umstände zuzuschreiben war, dass die Deutschen eine Zurückhaltung, eine Mäßigung und Disciplin bewahrten, die, wie er sagt, der französischen Armee vollständig fehlten. An einer anderen Stelle heißt es hierüber: „Um unsern gegenwärtigen Verfall zu erkennen, genügt ein vergleichender Blick auf die deutschen und französischen Armeen. Wenn man annehmen kann, dass die Armee, wie die Literatur, der Ausdruck der Gesittung einer Nation ist, so ist der Stand unserer (der französischen) Gesittung, nach diesem Maßstabe zu schließen, weit davon entfernt, zu bestreiten.“ — Lacroix ist Legitimist, ist ein Gläubiger der Unfehlbarkeit und auch darin ganz Franzose, dass er fest an die Wiedergewinnung von Elsaß-Lothringen für Frankreich glaubt — alles Dies aber hält ihn nicht ab, ein Gerechtigkeitsgefühl in der Beurtheilung Deutschlands zu befunden, das ihm unter seinen Landsleuten wahrscheinlich schwere Tage bereiten wird.

D e s t e r r e i c h .

Wien, 20. März. [Die ungarische Regierung] hat, wie die „Neue freie Presse“ meldet, bei der Creditanstalt angefragt, ob das von ihr vertretene Consortium bereit wäre, die zweiten 76 Millionen der ungarischen Goldanleihe zu übernehmen. Die Creditanstalt habe darauf geantwortet, dass das Consortium während des laufenden Jahres nur ungern eine neue Emission unternehmen würde, doch werde man, wenn es durchaus nötig sein sollte, der ungarischen Regierung in jeder Weise entgegenkommen.

S c h w e i z .

Zürich, 18. März. [Deutschland.] — Zur Bundesrevision. — Die Ligne d'Italie. — Zur Leichenverbrennung. — Turnfest. — Finanzielles. — Kirchliches.] Ein Blick auf das vorstehende Datum thut den alten Achtundvierzigern wohl. Sie haben sich doch nicht geirrt, als sie sich zu der Überzeugung bekannten, die später auch Kaiser Napoleon III. aussprach und an sich selbst erprobte: „Ich glaube an den endlichen Sieg der großen Grundsätze der Stiftlichkeit und Gerechtigkeit.“ Trotz allem, was auf 48 folgte, ist Deutschland auf den richtigen Weg der Einheit und Freiheit gelangt; was an letzterer noch fehlt, ist Sache des Volkes selbst und eine bloße Frage der Zeit. — In Sachen der Bundesrevision machen die Ultramontanen entschieden Front gegen den neuen Entwurf; sie lehnen sogar nach den egyptischen Fleischköpfen des spanischen Absolutismus sammt Jesuiten und Inquisition. So vergleicht die „Centralschweiz“ das Programm des Don Carlos mit dem schweiz. Revisionsentwurf und findet, dass gegenüber den erhabenen Grundsätzen des Prinzen unser „republikanisches Machwerk“ gerichtet sei! In Uri und Nidwalden empfehlen Regierung und Landrat dem Volke die Verwerfung der Revision an, hauptsächlich wegen der Religionsartikel. Dagegen haben der Große Rath von Aargau und der Landrat von Basel Land beschlossen, dem Volke die Annahme zu empfehlen und die Volksabstimmung als Standesstimme gelten zu lassen. Auch der Große Rath von Ausserrhoden hat sich einstimmig dafür erklärt, dass das Volk zur Annahme eingeladen werde. Im Grossen Rath von Genf wird noch über die Frage debattiert; die Mehrheit desselben ist, wie der Staatsrat, bündesfreudlich gesinnt. Dagegen hat die föderalistische Partei (Fazy, Camperio, Duchosal, Mayer u. a.) in einem Aufruf das Volk zur Verwerfung der Verfassung aufgefordert, weil sie einen centralistischen Einheitsstaat bringe. Diese Föderalisten können ebensogut der Wahrheit ins Gesicht schlagen, wie ihre ultramontanen Bundesgenossen. In vielen Kantonen regen sich auch die schweiz. Volksvereine, welche mit ganzer Kraft für die Bundesreform arbeiten. — Nachdem das maadländische Finanzkonsortium sammt Westbahn sich den Gantbedingungen des Bundesrats gefügt, ist endlich am 16. der Zusatztag der Ligne d'Italie an daselbe erfolgt, und zwar nicht für den Schätzungsansatz von 3,830,000 Fr., sondern — für 10,100 Fr. Mit solcher Virtuosität hat Hr. v. Lavallée in Verbindung mit Walliser Geschäftsmachern die arme Bahn ruinirt; seine Versuche, in Versailles Regierung und Volksvertreter gegen die Versteigerung aufzustacheln, sind fruchtlos geblieben. Man kennt ihn auch dort schon zu gut. Die neue Gesellschaft übernimmt eine Hypothek von 200,000 Fr. und die Verpflichtung, die Bahn mit 6½ bis 7 Mill. zu verbessern und fortzuführen. Dividende wird schwerlich dabei herauszuschauen. — Im Berner Oberland soll die interessante Eisenbahn nach Lauterbrunnen und Grindelwald und über die Wengeralp in Angriff genommen werden. — Die schweiz. schmalspurige Gesellschaft baut auch mehrere Localbahnen. — In Sachen der Leichenverbrennung ist zu melden, dass der Zürcher Verein bis jetzt etwa 400 Unterschriften erlangt hat. Die für alles Neue vernagelten Köpfe haben hier einen neuen dankbaren Stoff zur Drahtzieherei erwählt. Sie wettern gegen die gottlose heidnische Idee, das Geschöpf Gottes in Asche zu verwandeln, und verlangen Beibehaltung des ehrlichen christlichen Begräbnisses. Und doch soll ja Niemand genötigt werden, die Würmer um seinen Leib zu betrügen. Am Ende findet noch ein Schlaufkopf heraus, dass auch hier die Wahrheit in der Mitte liege; man würde also die Toten entweder verwest verbrennen oder gebraten beerdigen. — Das eidg. Turnfest findet vom 1. bis 4. August in Zürich statt. — Auf das Ausschreiben einer 4½ % Berner Kantonsanleihe von 8,700,000 Fr. hat die Schweiz und besonders Süddeutschland mit Bezeichnungen bis fast 56½ Mill. Fr. geantwortet. — Der Staatsrat von Genf weist das Anerbieten der Stadt, für cantonale gemeinnützige Zwecke 2½ Mill. herzugeben, zurück; er will die Frage der Erbschaftsteuer rechtlich gelöst wissen. Die Stadt und Herzog Wilhelm von Braunschweig haben sich dagegen ohne Proces gütlich vereinbart; sie befürworten das im Herzogthum noch befindliche Privateigenum des Herzogs Carl und er die dem Fideicommiss gehörigen Kunstsäle, vorab die berühmte Onyxvase. — Das Berner Obergericht hat die von der Regierung beantragte Abberufung von vier Kirchengemeinderäthen in Pruntrut ausgesprochen und den Herren die Wiederwahlbarkeit zu diesem Amt auf zwei Jahre entzogen. Mehrere der aus dem Jura ausgewiesenen Geistlichen haben sich im Canton Freiburg eingesetzt, wo sie sich einer recht angenehmen klerikalen Temperatur erfreuen; die freisinnigen Lehrer dagegen, welche der Canton ausgestoßen hat, finden sehr nützliche Verwendung im Jura. Die liberalen Jurässer haben in einer Abgeordneten-Versammlung zu Dachsenfeld einen allgemeinen jurastischen Volksverein gegründet, welcher sich die kräftige Unterstützung der Bundesrevision und die Erwirkung cantonaler Reformen zu Zwecken setzt. — Der aus der Schweiz ausgewiesene fran-

zösische Geistliche Collet will durchaus nicht von der Tagesordnung verschwinden. Der Bundesrat hatte ihm erlaubt, auf eine Woche zur Ordnung seiner Privatangelegenheiten nach Genf zurückzukehren; jedoch darf er keiner religiösen Ceremonie bewohnen und müsse sich jeder Schausstellung enthalten. Herr Collet findet diese Bedingungen unannehmbar und schreibt dem Genfer „Courier“: „Ich erblicke in der lächerlichen Erlaubnis nur eine Hinterlist. Misstrauen ist die Mutter der Sicherheit. Darum bin ich in Ferner geblieben.“ Es scheint zu glauben, dass die Jesuitenmoral auch in Genf und Bern zu Hause sei. Der besuchte Pfarrer von Carouge, Marchal, früher französischer Feldprediger, ernierte vor einem zahlreichen Genfer Publikum großen Beifall, besonders durch das Blitzgleich zündende Wort: „Ich bin vor Rom geflohen, um Gott lieben zu können.“ Der Große Rath von Genf hat in den Entwurf des reformierten Kirchengesetzes den Grundzusammenhang aufgenommen, dass kein Liturgiewang statthaben darf und jeder Geistliche für seine Lehre blos seinem Gewissen verantwortlich sein müsse.

G r o ß b r i t a n n i e n .

A. A. C. London, 18. März. [Ministerielles und Parlamentarisches.] Auf Windsor fand gestern unter dem Vorstuhl der Königin ein Conseil statt, in welchem die am Donnerstag zu verlesende Thronrede die königliche Sanction erhielt und Herr Gordon, der neue Lord-Advocate von Schottland, als Mitglied des geheimen Raths vereidigt wurde. — Der Premier Disraeli wurde gestern ohne Opposition zum Unterhausmitglied für Buckinghamshire wiedergewählt, desgleichen der Schatzkanzler, Sir Stafford Northcote, für Nord-Devon, und Herr Donald Cameron anlässlich seiner Ernennung zum Kammerjunker der Königin, für die Grafschaft Inverness. Lord Barrington, der Vice-Kämmerer des königlichen Haushalts, schlug seinen liberalen Gegencandidaten in Eye durch eine Majorität von nahezu 2 zu 1.

[Aus Chiselhurst.] Die Kaiserin Eugenie, schreibt man der „R. 3.“, unter dem 17. d. M., ist in den beiden Jahren, seitdem ich sie zum letzten Male gesehen, stark gealtert. Vor zwei Jahren noch konnte sie ständig als eine Frau von 35 Jahren passiren, gestern nur mehr als eine Frau von 45 Jahren, somit als um zehn Jahre älter, wenn auch noch immer jünger als wirklich ist. Ob das Alter plötzlich über sie hereinbrach oder ob sie nur scheinbar so rasch alterte, weil sie der Mode verjüngender Toilettenküste den Abschied gab, vermag ich nicht zu sagen. Doch wurde von allen anwesenden, in derartigen Dingen sehr scharf sehenden Damen übereinstimmend constatirt, dass sie gestern keine Schminke trug und auch sonst jede künstliche Färbung der Haut und des Haares unterlassen hatte. Der Prinz vereinigte in seinem Gesichte die Züge seines Vaters und seiner Mutter, so dass sich nur schwer entscheiden lässt, ob er jenem oder dieser mehr gleicht. Die Halbung des Kopfes und das halbverkleerte Auge erinnern an den Verstorbenen, wogegen Nase, Mund und Hinn nach dem mittlerlichen Modell geformt sind. Er hat einen angenehmen, offenen Gesichtsausdruck und benahm sich, wie es einem Backfischkaiser geziemt, der von seinen Untertanen erst seitig gemacht werden soll, nämlich freundlich und jünglingshaft zuvorwinkend, doch nicht ohne Würde und Selbstbewusstsein. Er ist gut gebaut, aber klein, und da er seit zwei Jahren wenig gewachsen zu sein scheint, wird er schwerlich mehr das Verläumte nachholen. Im Uebrigen wird ihm von seinen Lehrern und Kameraden in Woolwich nur Gutes nachgesagt. Niemand nennt ihn ein Genie, aber Alle nennen ihn einen recht aufgewickelten jungen Menschen von guten Geistes- und Herzensanlagen.

[Zur Arbeiterfrage.] Die Anzeige, dass die Regierung beabsichtigt, eine königliche Commission zu ernennen, welche die Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern regeln, prüfen soll, scheint viel Interesse unter den Arbeiterklassen zu erregen. Die Angelegenheit kam in den jüngsten jährlichen Generalversammlungen der Londoner Gewerke zur Sprache, und auf den Antrag des Herrn Odger wurde eine Resolution angenommen, welche den Rath der Londoner Gewerke instruiert, die Zusammensetzung der Commission zu beobachten und andere Schritte, die ihm als dienlich erscheinen sollten. Frederic Harrison kennzeichnet in einer Zeitschrift an die „Times“ den Vorschlag zur Niedereitung einer königlichen Commission als ein Auskunftsmitteilung für Berzug und er fügt hinzu: „Die neue Commission wird nicht gerecht in ihrer Bildung sein und Niemandem Vertrauen einflößen, falls sie nicht Mitglieder enthält, die den Arbeiter gründlich repräsentieren, und falls nicht der Arbeiter thätig überreimittigt, ihre Unternehmungen zu unterstützen, werden sie völlig fehlgeschlagen. Die Arbeiter, liberale oder conservative, gelehrte oder ungeliehrte, haben um gewisse Aenderungen in dem Gesetz erachtet. Wenn die neue Regierung dies verweigert, werden sie wissen, was sie von ihr zu denken haben. Sie haben die Vertragung jeder Reform auf Jahre hinaus während der herumstreifenden Untersuchungen einer heterogenen Commission, die schliesslich sich über nichts einigen wird, nicht verlangt und werden sie nicht acceptiren. Niemand, der ihr Vertrauen genießt, wird Mitglied einer solchen Commission sein wollen. Oder wenn ein schwächer Bruder eitel genug wäre, dies zu ihm, würde er ihr Vertrauen in einer Woche einbüßen.“

Das von dem Congress der englischen Gewerkvereine gewählte parlamentarische Comitee hat in einer Sitzung Resolutionen angenommen, welche die Beweisung der Fragen bezüglich der Beziehungen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern regelnde Gesetze an eine Commission missbilligen und erklären, dass die Zeit für eine sofortige Gesetzgebung darüber erstanden sei.

[Der Aschanti-Krieg.] Eine neue Serie Depeschen von Sir Garnet Wolseley vervollständigt nahezu die Geschichte der Aschanti-Expedition. Sie datieren gründlich aus Fommanah, 13. Februar, und berichten ausführlich über die Unterhandlungen, welche dem Friedensschluss vorangingen. Der erste Botschafter, den König Kosso nach dem Brande von Kumassie den Briten nachsandte, erreichte das Hauptquartier am 9. Februar in Delphiaku. Er wurde mit einem Gesicht zurückgesandt, das der König 5000 Unzen Goldes als erste Rate der Kriegsentschädigung und ersten Beweis seiner Aufrichtigkeit zahlen sollte. Am 12. erschienen zwei weitere Botschafter des Königs in Fommanah, die 1000 Unzen Goldes überbrachten und mit Sir Garnet Wolseley die Friedens-Präliminarien diskutierten. Sie erhoben Einspruch gegen die Höhe der Kriegsentschädigung — 50,000 Unzen Goldes —, obwohl der König ursprünglich diesen Betrag selber versprochen hatte. Die projektierte Auswanderung des Königs von Adansi, und seines Volkes über den Brah in das Protektorat wurde ebenfalls zu einer Schwierigkeit gemacht, aber Sir Garnet erklärte ihnen, dass dies der Wunsch der Bevölkerung von Adansi selber sei. Man kam schliesslich überein, dass der unterzeichnete Friedensvertrag binnen 14 Tagen nach Cape Coast Castle gesandt werden sollte. Den amtlichen Depeschen ist der Vorlaut des Vertrages zugesetzt. Wir geben hiermit dieses Attentat in wortgetreuer Uebersetzung wieder.

Vertrag zwischen Generalmajor Sir Garnet Joseph Wolseley, Inhaber des Grosskreuzes des Michael- und Georgordens und Ritter des Bathordens, als Vertreter Ihrer Majestät Victoria, Königin von Großbritannien und Irland, und Saibi Enque, als Vertreter Sr. Majestät Kosso Kalkali, Königs von Aschanti.

Art. 1. Zwischen der Königin von England und ihren Bundesgenossen an der Küste einerseits und dem König von Aschanti und seinem ganzen Volke andererseits soll künftig fortwährender Frieden herrschen.

Art. 2. Der König von Aschanti verpflichtet die Summe von 50,000 Unzen appropriates Gold als Schadlosshaltung für die Kosten, die er Ihrer Majestät, der Königin von England, durch den letzten Krieg verurtheilt hat, zu zahlen, und übernimmt es 1000 Unzen Gold unverzüglich und den Rest mit jülichen Raten, die Ihrer Majestät Regierung von Zeit zu Zeit verlangen mag, zu entrichten.

Art. 3. Der König von Aschanti verzichtet für sich und seine Nachfolger auf jedes Recht oder jeden Anspruch auf irgend welchen Tribut oder irgend welche Lehnspflicht von den Königen von Denkera, Ajsin, Akim, Adansi und den anderen Bundesgenossen Ihrer Majestät, die früher dem Königreich Aschanti unterwarf waren.

Art. 4. Der König verzichtet für sich und seine Nachfolger hierdurch für immer auf alle Ansprüche der Oberhoheit über Elmina oder über irgend welche der Stämme, die früher mit der holländischen Regierung in Verbindung standen, und auf irgend welchen Tribut oder irgend welche Lehnspflicht von diesen Stämmen, sowie auf irgend welche Zahlung oder Anerkennung irgend welcher Art seitens der britischen Regierung in Betreff Elminas oder irgend eines der anderen britischen Forts und Besitzungen an der Küste.

Art. 5. Der König wird sofort alle seine Truppen aus Appolonia und dessen Umgebung, sowie aus der Nachbarschaft von Dixcova, Secondi und der angrenzenden Küstenlinie zurückziehen.

Art. 6. Zwischen Aschanti und Ihrer Majestät Forts an der Küste soll Handelsfreiheit herrschen, und allen Personen soll es freistehen, ihre Waren von der Küste nach Kumassie oder von diesem Platze nach irgend einer der Besitzungen Ihrer Majestät an der Küste zu bringen.

Art. 7. Der König von Aschanti verbürgt sich, dass die Straße von Kumassie nach dem Brahflusse stets offen und in einer Breite von 15 Fuß gebüschfrei gehalten werden soll.

Art. 8. Da Ihrer Majestät Unterthanen und die Bevölkerung von Aschanti fortan Freunde auf immer sind, verspricht der König, um die Aufrichtigkeit seiner Freundschaft für Königin Victoria zu beweisen, sein Bestes zu thun, um der Sitte der Menschenopfer Einhalt zu thun, zu dem Behufe, um denselben künftig ganz und gar ein Ende zu setzen, da die Sitte den Gefühlen aller christlichen Nationen widersetzt.

Art. 9. Eine Copie dieses Vertrages soll vom König von Aschanti unterzeichnet und binnen 14 Tagen von dem Administrator Ihrer Majestät Regierung in Cape Coast Castle überwandt werden.

Art. 10. Dieser Vertrag soll als der Vertrag von Fommanah gekannt sein.

Gegeben in Fommanah, am 13. Februar 1874.

Wie eine Depesche des Ministers für die Colonien meldet, hat General Wolseley auf Grund des befreidigenden Endes des Krieges mit dem König von Aschanti den am 12. Juni 1873 über Elmina und Umgegend verhängten Belagerungszustand aufgehoben.

„Kumassie und Magdala; eine Geschichte zweier britischer Feldzüge“, ist der Titel eines in Kürze zu erscheinenden Werkes aus der Feder von Henry M. Stanley, des bekannten Auffinders Dr. Livingstone's und Correspontenten des „New-York Herald“ bei der Aschanti-Expedition. — Einige Offiziere von Sir General Wolseley's Stabe und mehrere Zeitungs-Correspontenten sind von der Goldküste nach London zurückgekehrt. Sie sprechen nicht allein in lobender Weise von der Tapferkeit der Aschantis, sondern citieren auch die Autorität des Generals Wolseley für die Angabe, dass, wenn der Feind mit Sniders bewaffnet gewesen wäre, nicht ein einziger Mann der englischen Expedition am Leben geblieben sein würde. — Auf Befehl der Königin haben die Admiralty und das Kriegsministerium Schritte gethan, um den fürlich in Westafrika beschäftigten gemelten Streitkräften des Heeres und der Marine „Ihrer Majestät höchste Bewunderung und wärmsten Dank für die Tapferkeit, die sie in den jüngsten Treffen enthalten haben“, auszudrücken.

Provinzial-Beitung.

* * * Breslau, 21. März. [Kreistags.] Für den Breslauer Landkreis findet Dienstag den 7. April ein Kreistag statt. Der Herr Landrat veröffentlicht in dem Kreisblatt die Tagesordnung. Die bedeutendste Vorlage ist wohl der Antrag des Kreis-Ausschusses: ein Haushaltstyp zum Zwecke der Unterbringung der Kreisbürokratie von bestieben und den Kreis-Ausschuss zu bevollmächtigen, ein geeignetes Grundstück bis zum Maximal-Kaufpreise von 60 bis 70,000 Thlr. für den Kreis zu erwerben.

[Hochwasser.] Die Oder hat heute einen sehr bedeutenden Höhenstand erreicht, so dass sie wahrscheinlich oberhalb über die Ufer getreten ist und die Umgegend überschwemmt hat.

* * * Breslau, 19. März. [Frauenbildungsverein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit.] Die Montagsversammlungen haben auch in den letzten Wochen ihren regelmässigen Fortgang unter fortmässig lebhafter Beteiligung der Mitglieder gefunden. Unter den fast stets von musikalischen Vorträgen eingeleiteten belehrenden Vorträgen haben wir zunächst den von Herrn Dr. Hulwa gehaltenen Vortrag über die Nahrungsmittheil hervor, in dessen Verlauf der Vortragende ein präpariertes Erbsenmalznebel vorzeigte und empfahl idglisch auch eine Quantität der in der Schweiz fabricirten condensirten Milch, deren Brauchbarkeit bei der jetzigen so wenig Inhalt bietenden Beschaffenheit unserer einheimischen Milch besonders die Beachtung wert ist. Am letzten Montag sprach Herr Sanitätsrath Dr. med. Eger über das Anlin und die vielen aus demselben gewonnenen Farben und Nebenprodukte. Vom nächsten Montag an ist der Verein gezwungen, seine Sitzungen und ebenso die Lehrstunden der Fortbildungsschule wegen anderweitiger Benutzung der Schul-Localitäten auf 4 Wochen bis zum 13. April einzustellen; doch derselbe am letzten Sonnabend des April wahrscheinlich ein alljährliches Stiftungsfest feiern wird, wollen wir bereits im Voraus erwähnen. Die Anmeldungen der von dem Verein vorzubereitenden Kinderpfleger sind trotz der grossen Zahl der eingehenden Meldungen noch immer nicht hinreichend, um das überhandnehmende Bedürfniss zu decken und wollen wir schliesslich junge Mädchen, welche zu diesem Beruf Neigung und Fähigkeit besitzen, auf Meldungen bei dem Vereinsvorstand Frau Ober-Post-Sekretär Bötticher, Borsigstraße Nr. 21, wiederbolt aufmerksam machen.

* * * Breslau, 20. März. [Vorlaußverein.] Die gestern Abend im Saale des Café restaurant abgehaltene Generalversammlung war sehr zahlreich besucht. Der Vorstehende, Herr Kaufmann Laßwitz, eröffnete dieselbe, indem er zunächst der grundlosen, zum Theil scheinbar tendenziösen Veröffentlichungen eingeleiteten belehrenden Vorträgen beendete und den von Herrn Dr. Hulwa gehaltenen Vortrag über die Nahrungsmittheil vorlegte und vom Verlauf der Vortragende ein präpariertes Erbsenmalznebel vorzeigte und empfahl idglisch auch eine Quantität der in der Schweiz fabricirten condensirten Milch, deren Brauchbarkeit bei der jetzigen so wenig Inhalt bietenden Beschaffenheit unserer einheimischen Milch besonders die Beachtung wert ist. Am darauffolgenden Samstag für die vorzunehmenden Neuwahlen eingemeldet waren, erstattete der Vorstehende des Aufsichtsrates, Herr Kaufmann Kopisch, den Revisionsbericht, nach welchem die drei vorgenommenen Revisionen nichts zu erinnern geben. — Dem hierauf erstatteten Geschäftsbuchbericht pro 1873 entnehmen wir Folgendes: Der Bericht bezeichnet zunächst das Jahr 1873, das in seinen Resultaten das Vorjahr noch übertrifft, als das Jahr der Prüfung und Bewährung. Wie das deutsche Gewerkschaftswesen überhaupt, so hatte im Jahre 1873 auch der biegsige Vorlaußverein hinsichtlich der Solidität in seinen geschäftlichen Beziehungen und der Sicherheit, die er seinen Mitgliedern und Geschäftsführern gewährt, eine Probe zu bestehen, wie sie gleich groß und gefahrdrohend selbst in den Kriegsjahren für die Credit- und Borsigvereine noch nicht dagemessen. Und wie diese Vereine überhaupt, mit wenigen Ausnahmen, unerschüttert aus der gewaltigen Krisis hervorgegangen seien, so sei auch der biegsige Vorlauß-Verein, einer der bedeutendsten in Deutschland, unerschüttert geblieben und habe gezeigt, wie fest und sicher die Grundlagen, wie gesund und rationell die finanziellen Prinzipien seien, auf denen sich das deutsche Gewerkschaftswesen auerbauet. Das Vertrauen zu dem Vereine sei, konstatirt der Bericht weiter, nicht bloß sowohl bei der grossen Mehrzahl der Mitglieder, wie in der Gewerkschaft überaupt unerüttert geblieben, sondern habe sich demselben sogar noch in erhöhtem Maße zugewendet. Die Mitgliederzahl ist von 4176 auf 4721 gestiegen. Das Guthaben (Geschäfts-Antheile) der Mitglieder betrug Ende 1873 451,201 Thlr. 26. 5, die freiwilligen Spar-Einlagen erreichten die Höhe von 842,395 Thlr. gegen 1872 mehr 139,89

seinen Mitgliedern nur $3\frac{1}{2}$ p.C. Dividende zu gewähren. — Von den hierigen Vereinen ist besonders der „Mercur“ umausgezeichnet bestrebt seinen Mitgliedern Gelegenheit zur Anhörung äußerst interessanter lehrhafter Vorträge zu geben und sieht nächstens wieder in einem solchen des Herrn Kreisrichter Männel „Ueber die Freimaurer“ bevor, zu welchen auch Damen eingeladen sind. Der Name Mercur erinnert uns an Handel und dieser an das Institut der Handelskammer, wie sind schon seit mehreren Jahren in dem glücklichen Beispielen, die Beiträge werden auch regelmäßig von den dazu Verpflichteten erhoben; aber außer den jährlichen Berichten hat dieselbe noch kein Lebenszeichen von sich gegeben, und gerade jetzt, wo mit Einführung der Goldwährung vorgegangen wird, verschiedenste inländische Münzen und Wertzeichen eingezogen werden sollen, Münzen ausländischer Prägung an den Reichskassen gar nicht mehr angenommen werden sollen, wäre es wohl an der Zeit, gerade den mittleren und kleinen Handelstand über die abzuändernden resp. neu zu schaffenden Verhältnisse zu belehren. — Wie in anderen Theilen der Provinz, so fiel auch in hiesiger Gegend, in der Nacht vom vorigen Sonnabend zu Sonntag, Schnee, jedoch nur in der Höhe von ca. 0,5 Mtr., so daß erhebliche Verkehrsstörungen nicht zu berichten wären, auch macht die Sonne und warmer Regen die etwa in Aussicht gestandene Schlittenbahn bald zu Wasser.

O Hirschberg, 20. März. [Hochwasser.] — Unglücksfall. — Mittelschule.] In Folge des Thauwetters, welches in den ersten Tagen dieser Woche die in der Nacht vom vergangenen Sonnabend zu Sonntag gefallene Schneemasse plötzlich wieder hinwegnahm, trat gestern vor Tagessanbruch der Wober aus seinen Ufern und über schwemmte die angrenzenden Wiesen, sowie auch die Verbisdorfer Straße von der Nepomuckbrücke an bis zum Anfang der „Sechsstädt.“ Gegen Mittag indeß war diese Strecke auch für Fußgänger wieder passierbar. Nachmittags sollte auf hiesigem eben Kirchhofe die Beerdigung der am 16. d. Mts. verstorbenen Gattin des Fabrikbesitzers Herrn Fr. Erfurt aus Straupiz stattfinden; hierbei war, da zu dieser Zeit in Straupiz ein Theil der Fahrstraße noch unter Wasser stand, der aus 22 Wagen bestehende Leichenzug genötigt, einen nicht unbedeutenden Umweg zu machen, um auf der Verbisdorfer Straße zur Stadt zu gelangen. — In der Nacht von Sonntag zu Montag verunglückte in der Papierfabrik der Gebr. Erfurt hierbei der Maschinenführer-Gehilfe Jäckel dadurch, daß er mit dem linken Arm zwischen die mit Dampf geheizten Cylinder der Papiermaschine geriet und hierbei einen Oberarmbruch, sowie nicht unbedeutende Brandwunden erlitt. — Künstlichen Mittwoch wird in der hiesigen, seit einem Jahre bestehenden städtischen Mittelschule die erste öffentliche Prüfung stattfinden. Die Anstalt zählt, wie das vom Direktoren derselben, Herrn Rector Herzog, ausgegebene Programm nachweist, 3. 310 Schüler, darunter 284 Evangelische, 7 Katholische, 16 Jüdische und 3 Dissidenten.

* **Oppeln, 18. März. [Gartenbau-Verein.]** Am Sonntag beging der Oberschlesische Gartenbau-Verein sein 9. Stiftungsfest im Anschluß an die 35. ordentliche Sitzung in Tornis Hotel in Oppeln. Zunächst wurde durch den Vorständen Vicepräsidenten Götz, Högärtner in Slawentzitz, dem Vereins-Präsidenten fgl. Kammerherrn Herrn Hugo Gr. Henckel v. Donnersmarck auf Schloß Nallo der wärmlste Dank für seine thatkräftige Förderung des Vereins votirt, die Erschienenen aufs freundlichste bewillkommen und damit die Sitzung eröffnet. Nachdem noch der Präses, Baumschulen-Besitzer Cudler, durch den Schriftführer und der Controleur der Hilfs- und Unterstützungsstätte Obergärtner Schnabel durch Kunstgärtner Baumgart entschuldigt und das Andenken der im Laufe dieses Jahres ins bestreute Sein eingegangenen, Kunstgärtner Liehr und Gartenfreund Kaufmann Schliwa durch Erheben von den Plätzen geehrt worden, hielt Obergärtner Streubel einen Vortrag über Prunus japonica, wofür ihm der Dank der Versammlung wird. Darauf folgten die Verlesung des Protokolls vom 14. December p. a. und der Anlagen; ehe jedoch die Statuten der Hilfs- und Unterstützungsstätte vorgelesen wurden, fragt Handelsgärtner Hasler an: ob alle Mitglieder des Oberschlesischen Gartenbau-Vereins oder nur die der Hilfs- und Unterstützungsstätte angehörigen Ansprüche an den Fonds derselben hätten? Diese Frage wird nach erfolgter Motivierung dahin beantwortet, daß nur Letztere berechtigt sind Ansprüche auf Unterstützungen zu erheben, zumal, da der Beitritt aller Gärtner dazu erwünscht ist, der Zuritt jedem leicht ist. Auch diese Statuten werden genehmigt, nur wird dem § 8 eine genauere Fassung dahin gehend, daß bei 2) die Worte: „oder zu Begräbnisfosten“, sowie 3) gestrichen, 4) zu 3) gestellt und als 4) gefragt: „Bei Sterbefällen werden den hinterlassenen jedes Mitgliedes der Hilfs- und Unterstützungsstätte 45 Mark = 15 Thaler gezahlt, selbst wenn das Capital (was nicht zu erwarten) zeitweise angegriffen werden müßte.“

Hierauf werden die zu Händen des Schriftführers und Rendanten gelegten Eingänge bekannt gegeben und durchgesprochen und die zur Verteilung eingefandnen diversen Preisurkante verausgabt. Die beabsichtigten Ausstellungen, zu welchen Bremen für die Zeit vom 13. bis 21. Juni, und der toscanische Gartenbauverein in Florenz für Mai durch das Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten in Berlin eingeladen hatten, gaben dem Vorstehenden Veranlassung, für eine solche am hiesigen Orte zu plaudieren und wird in Folge Zufage mehrerer Mitglieder, dieselbe zu beschließen, beschlossen, daß eine solche im September stattfinden und eine Commission, aus den Gärtnern Oppelns und dessen Nähe bestehend, zur nächsten Sitzung am 31. Mai ein Programm vorlegen soll, worüber dann definitiv abgestimmt werden wird. Zum Säböl der Sitzung empfahl Streubel noch das von ihm vorgelegte javanische Bindemittel. Nach beendetem Tagesordnung wurde darauf an die Jetztafel gegangen, und bei einsamem Mahe und dem Lieblingsgetränk unseres Fürsten-Reichsanzlers auf die baldige vollste Wiederherstellung der Gesundheit Sr. Majestät des vorbergründeten greisen Heldentäters, vom Schriftführer und vom Vicepräsidenten auf das Wohl unseres hohen Ehren-Präses Herrn Hugo Grafen Henckel von Donnersmarck getrostet. Obergärtner Streubel brachte auf den Vorstand und den Verein ein Hoch aus, womit, da sich fast Alle Erschienenen zur Heimreise anschickten, das Stiftungsfest sein Ende erreichte.

Zabrze, 19. März. [Lehrerbverein.] Bei der gestrigen Sitzung unsers Lehrerbvereins kamen folgende Fragen zur Discussion und Erledigung: 1) Was kann Seitens des Lehrers geschehen, zugesogene Kinder zum baldigen Eintritt in die Schule zu nötigen? 2) Darf's verstatte werden, Kinder in die höhere Klasse zu versetzen, bevor sie das Klassenziel erreicht haben? 3) Dürfen Kinder im Alter von 6—7 Jahren während des Unterrichts — außer den festgesetzten Zeiten — wegen eines Bedürfnisses aus dem Schulhofe hinausgelassen werden? 4) Vorlegung eines Gefuchs an die königl. Oberschlesischen Eisenbahn-Direction wegen Suspensionsdruck des Rangirens der Züge während des Passirers der Schuljugend über die Geleise an der Kronprinzenstraße beim Nachausegehen. 5) Schlussberatung über die Art der Feier des Geburtstages Sr. Majestät am 22. c. — Es wurden beantwortet resp. beschlossen: ad 1) Daß die betreffenden Ortsvorstände von Seiten des Vereins erfuhr werden, die Anzahl der schulpflichtigen Kinder neu zugesetzter Eltern sofort nach ihrer Anmeldung den betreffenden Schulen mitzutheilen. Ferner bei den Schulfürstern selbst von Zeit zu Zeit Nachfrage über solche neu hinzugezogene zu halten und derartige Absenten sodann vorchristlich resp. polizeilich zu reklamiren. ad 2) Ausnahmefälle ausgeschlossen, ist das Versehen unreifer Kinder in höhere Klassen nicht gestattet. Es ist jedoch dem betreffenden Lehrer, der für seine Klasse verantwortlich ist, überlassen, wenn er obige Ausnahmen eintreten lassen will, besonders ist dies in den einklassigen Schulen der Fall. ad 3) wurde verneint. Eine Ausnahme machen frische Kinder. ad 4) Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät unserer Kaisers und Königs von Seiten des Vereins wurde beschlossen, durch ein Festessen, zu welchem auch die resp. Schulvorstände eingeladen werden, zu feiern.

Notizen aus der Provinz.] * **Liegniz.** Das „Stadtbl.“ meldet: Am 20. März Nachmittags in der zweiten Stunde entlud sich über der hiesigen Stadt ein, zwar nur kurze Zeit anhaltendes, aber heftiges Gewitter, begleitet von Schnee und Regen. Man vermutet, daß einer der Blitze, dem der Donner unverzüglich folgte, in der Nähe eingeschlagen hat.

+ **Sprottau.** Nachdem die Meldung über zu erwartendes Hochwasser hier eingegangen, zeigte sich bereits am 19. gegen Abend ein merkbares Anschwellen des Woberflusses, welcher stetig anwachsend seine sämtlichen Ufer überschritten hatte. Die heute (am 20.) am Pegel beachtete Höhe betrug zwischen 7—8 Fuß.

△ **Gleiwitz.** Der „O. Wand.“ meldet: Am Montag verunglückte ein neunjähriges Mädchen in Tornet, das auf einem Stoß Brett schaute dadurch, daß als dasselbe von den Breitern herabprang, der Breiter herabwurde und das Kind unter sich begrub. Dasselbe wurde als Leiche hervorgezogen. — Eine Tagelöhnerfrau ließ am Dienstag ihren sechsjährigen Knaben in der Stube allein zurück als sie das Zimmer frühzeitig verließ. Da der Osen qualte und raudete hatte die Frau das Fenster geöffnet, vor dem Weggange aber wieder geschlossen. Als sie nach 2 stündiger Abwesenheit zurückkehrte, fand sie das Zimmer voller Rauch und den Knaben mit dem Gesicht in den Bettlaken liegend ersticken vor.

Meteorologische Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 20. 21.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	325 ⁰ 55	325 ⁰ 21	328 ⁰ 48
Luftwärme	+ 4° 3	+ 2° 2	+ 1° 2
Dunstdruck	1° 94	1° 87	2° 07
Dunstättigung	66 p.C.	77 p.C.	93 p.C.
Wind	W. 3	W. 4	NW. 3
Wetter	wolkig, Regen.	bedeckt.	bedeckt.

Breslau, 21. März. [Wasserstand] D. P. 5 M. 66 Em. U.-P. 1 M. 56 Em.

Auswärtige amtliche Wasser-Napporte.

Natibor, 20. März, 6 Uhr Morgens. Wasserstand am Pegel 15 Fuß 6 Zoll (4,86 Meter). 10 Uhr Vormittags: 15 Fuß — Zoll (4,70 Meter). Das Wasser fällt.

Dyveln, 20. März, Vorm. 9 Uhr. Oberpegel 3,82 Meter, Unterpegel 3,19 Meter. Vorm. 11 Uhr: Oberpegel 3,92 Meter, Unterpegel 3,29 Meter. Das Wasser steigt.

Berlin, 20. März. Die Haussversuche zu Gunsten der österreichischen Speulationspapiere finden kaum so ausreichende Unterstützung, um während der Gesamtdecke der Börse sich ihrer Erfolge rühmen zu können. Es ist ein rein künftiges Leben, daß man schafft und die Erfüllung läßt denn auch selten auf sich warten. Nur ein theilweise Stückmangel tritt bei den Defferr. Wertpapier dazu bei, der Haussposition noch einige Halt zu verleihen, aber auch ihm liegen nicht ganz ungünstige Zustände zu Grunde. So bewilligte man denn heute für Credit einen Export von $\frac{1}{4}$ — 1 Thlr. und für Lombarden ca. $\frac{1}{4}$ Thlr. Soñt möchten wir noch zunächst des weiteren Coursdrucks der Disconto-Comm.-Antheile Erwähnung thun, und bei ihnen bemerkten, daß die Baisse ohne Weiteres das Opfer eines Depots von $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ % in der Voraussetzung brachte, daß das Leiben der Waare damit durchaus nicht zu thuer bezahlt sei, wie denn die Profferten in diesem Papier mit seltener Zähigkeit sich immer wiederholen. Soñt bietet der Verkehr in seinen Einzelheiten der Berichtsstattung das dürftigste Material. Die internationalen Speculationspapiere waren zwar teilweise belebt und trugen auch anfänglich eine recht feste Physiognomie. Die Course eröffneten mit einer geringen Advance gegen die gestrigen Schlussoffnungen. In der ersten Börsenhälfte konnten auch Österreichische Creditationen und Lombarden die Cours erhöhung etwas erweitern. Später trat jedoch die geschilderte Ermatung ein, unter der die Course Einbuße erlitten. Franzosen, deren Wocheneinnahmen wenig befriedigen und gegen die vorjährigen Einnahmen Minderbrüder aufzuweisen, waren von Anfang an offensicht und matt. Für Defferr. Nebenbahnen lagen dagegen glänziger Melddungen aus Wien vor, und behaupteten Galizien und Defferr. Nordwestb. eine sehr feste Tendenz, ersteren gingen lebhaft um und zogen nicht ganz unbedeutend im Course an. Auch andere Devisen dieser Gattung erfreuten sich einigermaßen Kauflust. Auswärtige Fonds waren sehr still und vermochten nur in äußerst geringem Grade die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Defferr. Renten ohne Umfaß, Lospapiere ganzlich unbeachtet, ebenso auch französisch. Rente, Italiener, geschäftlos und Amerikaner unverändert; nur Türken schlossen sich der allgemeinen Stimmung nicht ganz an, schon gestern hatten einige Deckungskäufe ihnen eine feste Physiognomie verliehen, und übertrug sich dieselbe auch auf den heutigen Verkehr, so daß ebenfalls heute eine wenn auch nur unbedeutende Cours erhöhung eintrat. Russische Wertp. zeigen im Allgemeinen wenig Leben, zu den bevorzugten Papieren dieser Art gehören außer den L-Anteilen russische Bahnen, die lebhaft umgingen, und VI. Steigungs-Anteile. Preußische und Deutsche Fonds meist unverändert, für ersteren dokumentierte sich eine sehr feste Stimmung, ohne daß der Verkehr jedoch größere Formen angenommen hätte. Eisenbahn-Prioritäten kennzeichneten sich durch sehr geringe Umsätze, während sich die Course lediglich gut behaupteten. Defferr. Prioritäten stellten sich im Allgemeinen besser, besonders waren Lombarden beliebter. Eisenbahn-Stammactien hatten in der Tendenz sich wohl wieder etwas erholt, sie enthielten jedoch, was schwere Bahnen anbelangt, jedes regeren Verkehr; Rumänen variirten kaum, von leichten Aktionen zeigten sich Nordbahn und Lützlicher fest. Auch in den Banken fehlte Regsamkeit; Disconto 151, pr. ut. 151 — 51 und nach Schluf der Börse selbst 150 und darunter. Für Produktions- und Handelsbank machte sich Frage bemerkbar, Unionbank zog an, desgl. Preuß. Boden-, Bankverein war gesuchter und Centralbank für Industrie und Handel und Gemeverbank nicht ganz vernachlässigt; Hahn'sche Effecten ohne Abgeber, Essener Credit matter, desgleichen Bergisch-Märkische Bank, Breslauer Banken und Stettiner Ver einsbank behauptet. Von Industriewerthen wurden Berliner Papier genommen, desgl. Omnibus und Pferdebahn, auch Pleßner erholt, Baltische Waggon billiger, Berliner Eis erhöht; Westpreuß. Eisenbahnen sehr matt. Bergwerkspapiere in Cassawaare recht flau; Harpener und Luisne nicht unbekannt.

(Vom 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicherungs-Gesellschaften.

(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinzen.)

Berlin, 19. März. Versicher

Thlr. bez., pr. Juni-Juli 60%—60% — 60% Thlr. bez., pr. Juli-August 58%—58% Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 57%—57% Thlr. bez., gefündigt 2000 Thlr. Kündigungspreis 61% Thlr. — Geste loco 56—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 52—64 Thlr. nach Qualität gefordert, schleicher — Thlr. bez., böhmischer 60—62 Thlr., österreichischer 54—60 Thlr., westpreußischer 54—60 Thlr., galizischer — Thlr. bez., pommerscher 60—62 Thlr., sachs. 60—62 Thlr. ab Bahn bez., per Februar-März — Thlr. bez., pr. Frühjahr 61 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 60% Thlr. bez., pr. Juni-Juli 59% Thlr. bez., pr. Juli-August 57 Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 54%—54 Thlr. bez., gefündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Ebenen: Roggwaare 60—67 Thlr. bez., Futterware 54—59 Thlr. bez., Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sac. 11%—11% Thlr., Nr. 0 und 1 10%—10% Thlr. — Roggengemehl Nr. 0: 9%—9% Thlr., Nr. 0 und 1 9%—8% Thlr. — Roggengemehl Nr. 0 und 1: pr. Februar-März 9 Thlr. 9 Sgr. bez., pr. März-April 9 Thlr. 9 Sgr. bez., pr. April-Mai 10 Thlr. 10 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Thlr. 7 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 6%—5 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 4—3% Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 27 Sgr. bez., gefündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Jaf 18% Thlr. bez., mit Jaf — Thlr. bez., per Februar-März 19% Thlr. bez., pr. März-April 19% Thlr. bez., pr. Frühjahr — Thlr. bez., pr. April-Mai 19%—19% Thlr. bez., pr. Mai-Juni 19% Thlr. 19%—19% Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., pr. September-October 21%—21%—21% Thlr. bez., October-November 21%—21% Thlr. bez., Gefündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Leinöl loco 23% Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Jaf loco 10% Thlr. bez., pr. Februar-März 9% Thlr. bez., pr. März-April 9% Thlr. bez., pr. April-Mai 9% Thlr. bez., pr. Mai-Juni — Thlr. bez., pr. September-October 10%—10% Thlr. bez., gefündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 pCt. loco "ohne Jaf" 22 Thlr. 20—26 Sgr. bez., mit Jaf" pr. Februar-März — Thlr. — Sgr. bez., März-April 22 Thlr. 22 Sgr. bez., pr. April-Mai 22 Thlr. 28—24—25 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Thlr. 28 Sgr. bis 23 Thlr. 1 Sgr. bis 22 Thlr. 28 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 23 Thlr. 8—11—9 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Thlr. 17—19 Sgr. bez., pr. August-September 23 Thlr. 16—19—17 Sgr. bez., pr. September-October — Thlr. — Sgr. bez. — Gefündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 22 Thlr. 22 Sgr.

[Breslauer Schlachtriebmarkt.] Marktbericht der Woche am 16. und 19. März. Der Auftritt betrug: 1) 284 Stück Mindvieh, darunter 174 Schafe, 110 Kühe. Die anhaltende geschäftlose Zeit, wirkte sehr nachtheilig auf den Geschäftsvorkehr, da die Verkäufe bei den ersten Verlusten, den Mut zu Handeln verloren. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht exkl. Steuer, prima Waare 16% bis 17% Thlr., II. Qualität 12—13 Thlr., geringere 10—12 Thlr. 2) 808 St. Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 17—18 Thlr., mittlere Waare 13—14 Thlr. 3) 1835 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht exkl. Steuer, prima Waare 5%—6% Thlr., geringste Qualität 2%—3 Thlr. 4) 558 Stück Kalber wurden mit 11 bis 13 Thlr. pro 50 Kilogr. Fleischgewicht exkl. Steuer bezahlt.

Breslau, 21. März, 9% Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen wenig verändert, bei mäßigen Zufüßen und unveränderten Preisen.

Weizen bei schwachem Angebot gut verkauflich, pr. 100 Kilogr. schleicher weißer 8% bis 9% Thlr., gelber 8% bis 8% Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, keine Qualitäten gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 6% bis 7 Thlr., feinste Sorte 7% Thlr. bezahlt.

Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 5% bis 6% Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbien mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6% Thlr.

Widen ruhiger, pr. 100 Kilogr. 5% bis 6 Thlr.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 5 bis 5% Thlr., blau 4% bis 5% Thlr.

Bohnen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 6% bis 7% Thlr.

Mais schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. 6% bis 6% Thlr.

Delsaaten matter.

Schlaglein lebhaft gefragt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat 8 5 — 8 27 6 9 15 —

Winter-Äpfel 7 12 6 7 22 6 8 5 —

Winter-Würfeln 7 10 — 7 15 — 7 27 6

Sommer-Würfeln 7 10 — 7 20 — 8 2 6

Leindotter 6 25 — 7 2 6 7 15 —

Rapsküchen unverändert, schlesische 71—74 Sgr. per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 104—106 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat schwache Kauflust, rothe mater, ordinäre 11—12 Thlr., mittlere 13—14% Thlr., feine 15—15% Thlr. hochfeine 16—16% Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße niedriger, ordinäre 11—12 Thlr., mittlere 13—15 Thlr., feine 16—17% Thlr., hochfeine 18—19% Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr. pr. 5 Liter 3%—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 20. März, Abends. Das Abgeordnetenhaus nahm das zweite confessionelle Gesetz in dritter Lesung mit 192 gegen 38 Stimmen an. Hierauf wurde die Budgetdebatte eröffnet. Das Ausschuss-Gebot, die Gegenstände der Specialberathung in sechs Budgetcapiteln zu verteilen, wurde genehmigt.

Pest, 20. März. Das Ministerium ist constituit: Präsident Bitto, Finanzminister Ghyczy, Handelsminister Barta, Minister des Innern Szapory, Minister am Hofslager Wenckheim, Communicationsminister Zichy, Unterrichtsminister Trefort, Justizminister Pauler, Honvedminister Sende, kroatischer Minister Pejacevitch. Morgen findet die Eideleistung der neueingetretenen Minister statt.

Bern, 20. März. Aus dem Berner Tura sind weitere fünf Geistliche ausgewiesen und in Delsberg und Laufen die Localitäten, in denen Privatgottesdienst abgehalten wurde, geschlossen worden.

Versailles, 20. März, Abends. Nationalversammlung. Ganiyat brachte den Antrag auf Verfassung vom 28. März bis 4. Mai ein. Die Dringlichkeit wurde anerkannt. Eine Commission zur Prüfung des Antrages wird demnächst ernannt. Es folgt die Discussion über das Liquidationsconto. Ein Amendement Baudier's auf Erhöhung des Marinacredits von 10 auf 20 Millionen wurde theilweise angenommen, nachdem der Marineminister die Notwendigkeit für Frankreich dargelegt, Panzerschiffe zu bauen, wie die übrigen Großmächte. Mac Mahon's Brief an Broglie wird allgemein gebilligt.

Kopenhagen, 20. März. Der Componist Hans Christian Lumbye ist heute Morgen hier gestorben.

Petersburg, 20. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht den kaiserlichen Uta, durch welchen der seitliche Gesandte, Geh. Rath v. Novikoff, zu dem Range eines Botschafters am österreichisch-ungarischen Hofe erhoben wird.

[Tägliche Verbindung zwischen Amerika und Europa.] In Amerika hat sich eine Gesellschaft zur Ausführung des großartigen Planes gebildet, von jedem der beiden Continente aus täglich ein Dampfschiff zu expedieren. Auf dem Delaware soll eine Flotte von 45 Dampfern ersten Ranges gebaut werden, jeder von 4000 Tonnen Gebrauch, mit Raum für 100 Passagiere erster Classe, 1000 Auswanderer und 2500 Tonnen Ladung. Das erforderliche Capital ist auf 36 Millionen Dollars veranschlagt, und das Unternehmen soll von der Regierung garantiert werden, welche halbjährlich die Zinsen ausbezahlt und dafür 20 Jahre lang freien Postverkehr mit Liverpool genießt. Um den Plan populär zu machen, soll die Einrichtung getroffen werden, daß die Dampfer abwechselnd von Baltimore, New York, Boston und Philadelphia auslaufen.

Das 9. Stück des Reichs-Gesetzesblattes enthält unter Nr. 992 die Bekanntmachung, betreffend die Auflösung der Kronenthaler, sowie von Münzen des Conventionsfusses. Vom 7. März 1874.

Berliner Börse vom 20. März 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam	100 FL	10 T.	13% bZ.	142% bZ.
do.	2 M.	3% bZ.	141% bZ.	141% bZ.
Augsburg	100 FL	2 M.	3% bZ.	166.20 G.
Frankf. a. M.	10 FL	2 M.	3% bZ.	100 G.
Leipzig	100 Thir.	8 T.	1% bZ.	99% G.
London	1 Lst.	3 M.	3% bZ.	82% bZ.
Paris	300 Frs.	8 T.	1% bZ.	80% bZ.
Petersburg	1000 R.	8 T.	1% bZ.	92% G.
Warschau	90 SR	8 T.	1% bZ.	88% bZ.
Wien	150 FL	8 T.	1% bZ.	90% bZ.
do.	do.	2 M.	3% bZ.	89% bZ.

Fonds- und Geld-Course.

Freiheit.	Staats-Anleihe	4% bZ.	103% bZ.
Staats-Anl.	4% bZ.	103% bZ.	103% bZ.
do.	consolid.	106% bZ.	106% bZ.
do.	4% jgje.	99% bZ.	99% bZ.
Staats-Schuldscheine	3% bZ.	97% bZ.	97% bZ.
Präm.-Anleihe v. 1865	3% bZ.	121% bZ.	121% bZ.
Berliner Stadt-Oblig.	3% bZ.	102% bZ.	102% bZ.
Pommersche	3% bZ.	85% bZ.	85% bZ.
Sachsenische	3% bZ.	93% bZ.	94% bZ.
Kur. u. Neumark	4% bZ.	98% G.	98% G.
Pommersche	4% bZ.	97% bZ.	97% bZ.
Preussische	4% bZ.	97% bZ.	97% bZ.
Oberschles.	4% bZ.	99% bZ.	99% bZ.
Ronnenbrieff.	4% bZ.	114% M.	114% M.
Eiserner Präm.-Anl.	4% bZ.	113 G.	113 G.
Cöln-Mind.Pramiesch	3% bZ.	96% bZ.	96% bZ.

Kurh. 40 Thlr.-Loose	72 B.
Badiache 35 FL-Loose	83% bZ.
Bratislava Präm.-Anl.	22% bZ.
Oldenburger Loose	38% G.

Louis'dor	109% G.	Dollars 11% bZ.
Sovereign	6 22% G.	Frm'd. Bkn. 99% bZ.
Napoleons	5	Oest. Bkn. 90% bZ.

Imperials	5 15 G.	Russ. Bkn. 93% bZ.

|--|--|--|

|--|--|--|

|--|--|--|

|--|--|--|

|--|--|--|